



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der künstliche, mechanisch sprechende Mensch.

Und wenn ich so recht mutig und begierig auf ihn zuing und recht glaubte, daß er es gewiß sei, und daß er sich meiner erbarmen werde und einen Glaswagen vom Himmel rufen, mich zu sich hineinsetzen und zum himmlischen Paradiese fahren werde — ach, da war er mir so nah, so nah, daß ich schon das Wehen der Seligkeit fühlte. Dann kam aber plötzlich eine Welle, und erhob sich ein Wind, und ich verzagte und glaubte zu versinken auf dem Wasser. Und wie meine Sorge wuchs, schwand das Bild des Herrn vor mir in die Ferne. Ja,

heiligen, kostbarsten Blutes auf meine Flügel, und sie werden gereinigt sein!" Und es floß nieder zu ihnen; — da waren sie rein, und ich schwang sie freudig!

Du aber lagest in meinem Schoße. Ich wollte dich küssen und Abschied von dir nehmen, da schlangest du die Arme um mich und wolltest mich nicht lassen, und deine Worte erweckten mich von dem seligen Traume."

(Fortsetzung folgt.)

Der künstliche, mechanisch sprechende Mensch.

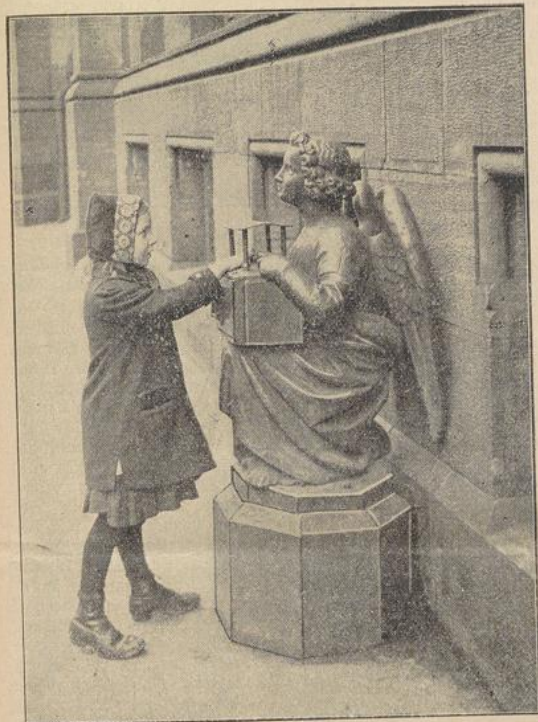
(Siehe Bild Seite 142.)

Einem Berliner ist es nach jahrelanger Mühe gelungen, einen künstlichen Menschen herzustellen, der gehen, sprechen, singen, lachen und pfeifen kann. Dieses neue mechanische Kunstwerk „Occultus“ ist eine vollkommen lebensgroße Figur, die dem Menschen so täuschend ähnlich nachgemacht wurde, daß man auf 1 Meter Distanz nicht mehr entscheiden kann, ob diese Figur lebt oder künstlerisch hergestellt ist.

Der Engel als Armenpfleger.

(Siehe Bild nebenstehend.)

Dem die Stadt Hannover besuchenden Fremden fallen besonders die an vielen Straßenecken befindlichen aus Gußeisen gefertigten Standbilder eines Engels auf, der auf seinem Schoße eine überdachte Almosenkasse hält. Diese Engel sind seit undenklichen Zeiten aufgestellt und die eigenartigen Kassen werden viel benutzt, um gefundene oder auch auf unreellem Wege erworbene Geldbeträge den Armen zuzuführen. Man sagt in Hannover allgemein, wenn man ein Geschäft oder eine Sache nicht unternehmen will: „ich werfe lieber den Betrag in den Engel, als daß ich das unternehme.“ Diese mahnenden Almosenempfänger wären auch in anderen Städten sehr am Platze.



Der Engel als Armenpfleger.

es ward wieder zu dem einsamen Stern, den ich zuerst gesehen, und auch der verschwand.

Da war ich ganz allein auf dem Wasser, und der Rahn trieb zu mir her. Ich sah dich darauf sitzen und nach mir weinen, und ich wandelte mit Mühe zu dir hin und saß bei dir im Rahn und herzte dich; du aber entschliefest in meinem Arme.

Ich aber wachte, und die Nacht war wieder so lang, so lang. Da hörte ich den Flügelschlag einer Taube durch die Luft, und ich rief abermals mit großer Sehnsucht: „Wächter, ist die Nacht schier hin?“ — Es flog aber ein Täublein über meinem Haupt, das rief mir zu: „Lege Flügel der Liebe an und folge mir nach! Deine Seele findet nicht, wo sie ruhe auf der Sündflut. Siehe, schon streckt der himmlische Noah seine Hand aus der gestirnten Arche, von der du ausgeflogen, um dich wieder hereinzunehmen. Aber achte, daß dein Gefieder rein sei!“ — Da sah ich den Himmel voll Sterne, aus dem blickten die Hände, die Füße und die Seite des Herrn; und die heiligen fünf Wunden leuchteten wie Rubinen und bluteten hernieder, und die Taube flog ihnen zu. — Ich aber hatte Flügel und breitete sie aus und wollte sie schwingen; aber sie waren schwer und unrein. Da rief ich: „O Herr, nur ein Tröpflein deines



Eine 80jährige Studentin.

Die achtzigjährige Witwe eines reichen Fabrikanten aus Racine Wisconsin, Frau Amy D. Winship hat an der Universität des Staates Ohio in Columbus ihr zweites Studienjahr begonnen. Sie hat sich zu diesem Studium vorher durch eine Kur in Texas gekräftigt, gedient vier Jahre stud. phil. zu bleiben und dann noch verschiedene „Praktika“ durchzunehmen.